

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern

Band: 27 (1982)

Nachruf: Josef Bussmann : 1890-1981

Autor: Mugglin, Franz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Josef Bussmann

Josef Bussmann

1890–1981

Am 1. September 1981 verschied nach einem langen, reich erfüllten Leben unser Ehrenmitglied alt Sekundarlehrer Josef Bussmann-Koch, Hitzkirch.

Am 6. Februar 1890 wurde er als Sohn des Lehrers und Organisten Josef Bussmann-Krauer in seinem Heimatort Hergiswil bei Willisau geboren. 1895 zog die Familie nach Ruswil, wo der intelligente Knabe die Primar- und die Sekundarschule, teilweise bei seinem Vater, durchlief. Nach einem einjährigen Institutsaufenthalt in Freiburg trat Josef Bussmann ins Lehrerseminar Hitzkirch ein, wo er 1909 das Primarlehrerpatent und nach einem Lehrauftrag in Rathausen und einem Studienaufenthalt an der Universität Neuenburg schon 1910 das Sekundarlehrerpatent mit besten Noten erwarb. Sein erstes Wirkungsfeld als Sekundarlehrer war von 1910 bis 1918 Marbach im Entlebuch, wo er seine zukünftige Gattin Ida Koch kennenlernte, die dann mit ihm in harmonischer Ehe 57 Jahre lang bis zu ihrem Tode 1975 Freud und Leid teilte.

Mit der Wahl zum Sekundarlehrer von Hitzkirch fand Bussmann 1918 seine bleibende Heimstätte, wo er sich voll entfalten konnte. Er war ein temperamentvoller, gerechter und zugleich wohlwollender Lehrer, der einen lebensnahen Unterrichterteilte und es verstand, bei seinen zahlreichen Schülern und Schülerinnen die Liebe zur heimatlichen Natur zu wecken. Jahrelang war er auch Lehrer und Rektor der damaligen Gewerbeschule Hitzkirch und Mitglied der Lehrmittelkommission für Sekundarschulen. Zudem verfasste er ein Lehrmittel für den Zoologieunterricht an Sekundarschulen. Nach 49 Jahren Schuldienst liess er sich 1958 pensionieren.

Von den überaus vielfältigen ausserschulischen Betätigungen, die ihn über Jahre oder Jahrzehnte beanspruchten, seien hier nur stichwortartig genannt: Mitglied des Kirchenchores (Organist-Stellvertreter, Vizedirektor, Präsident), des Männerchores (Vizedirektor), Direktor des Musikvereins, Feuerwehrkommandant, Lebensmittel-ortsexperte, Präsident des Unteroffiziersvereins des Amtes Hochdorf, im ersten Weltkrieg Feldweibel, im zweiten Weltkrieg Adjutant-Unteroffizier im Territorialstab und nach 1944 Regionalkommandant der Ortswehren des Amtes Hochdorf.

Es ist erstaunlich, dass Bussmann bei einer derartigen Aktivität auf verschiedenen Gebieten, noch genügend Zeit fand für seine naturwissenschaftlichen und naturschützerischen Leistungen. Dass diese bedeutend waren, zeigt schon die Tatsache, dass ihn die folgenden Organisationen zu ihrem Ehrenmitglied ernannten: 1941 der Tierschutzverein des Kantons Luzern, später der Schweizerische Bund für Naturschutz (SBN), 1953 die Ala (Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz) und 1968 die Naturforschende Gesellschaft Luzern.

Im Tierschutzverein wirkte Bussmann seit 1922 als Vorstandsmitglied. Als Kursleiter hat er unzählige Jugendliche in den Schulen des Kantons Luzern als begeisterner Referent mit Lichtbildervorträgen für den Tierschutz, besonders den Vogelschutz, gewonnen.

Dem SBN half er 1940, den Baldegggersee aus Privatbesitz zu erwerben und unter Naturschutz zu stellen. Er wurde Aufseher über den See und Mitglied, 1956 Präsident der Baldegggerseekommission des SBN.

Als hochgeschätztes Vorstandsmitglied der Ala führte er 20 Jahre lang deren Sekretariat und betreute die Ala-Reservate Baldegggersee-Nord und Baldegggersee-Süd.

In der Naturforschenden Gesellschaft Luzern trat er 1937 als Referent auf mit dem Thema «Vergleichende brutbiologische Beobachtungen bei Vögeln». Um 1940 trat er in unsere Gesellschaft und zugleich in die Naturschutzkommission der NGL ein, in der er als Vertreter des Seetals wertvolle Arbeit leistete. 1943 referierte er in der NGL über «Die Avifauna des Baldegggersees, unter besonderer Berücksichtigung der Ökologie». Am 12. Mai 1968 fand die Generalversammlung der NGL in Gelfingen statt. Dabei wurde Bussmann in Anerkennung seiner naturwissenschaftlichen und naturschützerischen Leistungen verdientermaßen zum Ehrenmitglied ernannt. Der Geehrte hielt anschliessend einen Vortrag: «Der Baldegggersee im Verlaufe der Zeiten».

Als ausgezeichneter Naturbeobachter und überzeugter Naturschützer zog es Josef Bussmann seit jeher in der Freizeit hinaus in Feld und Wald und besonders an und auf den Baldegggersee, den er noch als gesunden, fischreichen See kennenlernte. Sein Interesse konzentrierte sich immer mehr auf die Vogelwelt, besonders auf die Brutbiologie der Vögel. Er wurde weit herum bekannt als bester Vogelkenner des Seetals. Seine technische Begabung half ihm, zwei wichtige Voraussetzungen für seine brutbiologischen Arbeiten zu schaffen. Angeregt durch einen Vortrag von Gattiker, Horren, im Herbst 1923, konstruierte er den ersten Terragraphen, den er in der Folge weiter vervollkommnete. Der Terragraph ist ein elektrischer Kontaktapparat, mit dem die Fütterungsanflüge der Altvögel am Nest registriert werden können. Das dabei entstehende Terragramm gibt Aufschluss über Anzahl und Zeit der Fütterungen. 1924 gab Bussmann seine Erfindung im OB (Der ornithologische Beobachter. Offizielles Organ der Ala) bekannt mit dem Artikel «Erfahrungen mit meinem Terragraphen». Es folgten 1925, 1929 und 1935 weitere Mitteilungen im OB über Beobachtungen mit dem Terragraphen, z.B. an Specht- und Kleiberhöhlen und am Schleier-eulenhorst. Der Terragraph wurde zum unentbehrlichen Registriergerät für alle brutbiologischen Forschungen. Das zweite technische Hilfsmittel, für das Bussmann ebenfalls Pionierarbeit leistete, war die Selbstauslöse- und die Blitzlichtphotographie. 1927 erschien im OB sein Aufsatz «Das selbsttätige Photographieren». Seine Meisterschaft im Photographieren befähigte ihn, seine vielen ornithologischen Publikationen mit instruktiven Aufnahmen zu illustrieren. Im OB erschienen 1923/24 Beiträge über den Schwarzspecht, 1924 über die Uferschwalbe, 1925 über die Hohltaube, 1926 «Am Waldohreulenhorst» und «Ornithologisches aus dem Seetal», 1927 «Das neue Brutreservat der Ala am Baldegggersee», 1929 «Herbstabend im Wald», 1930 «Vom Wachtelkönig», 1932 «Vom Drosselrohrsänger», 1934 «Schutzgebiet Baldegggersee» und «Der Wiedehopf im Brutreservat Baldegg-Nord», 1935 «Beobachtungsgebiet Baldegggersee», 1940 «Besiedlung eines neuen Gebietes», 1945 «Zu- und Abnahme bestimmter Vogelarten in einem Beobachtungsgebiet», 1946 «Aus den Speisezetteln von Waldkauz und Schleiereule» und «Absonderlicher Nistort eines Waldlaubsängers».

Vom 26. September bis 2. Oktober 1933 nahm Bussmann an der ersten Alpenzugsforschung «Ornithologische Unternehmung zum Studium des Alpenzugs in Re-

alp» teil. Im Bericht darüber wird speziell erwähnt, dass er sein Teleskop samt Stativ zur Verfügung gestellt habe. In Realp lernte Bussmann den einheimischen Sepp Gwerder kennen, mit dem zusammen er in der Folgezeit Untersuchungen am Birkwild vornahm. Das Resultat ist niedergelegt im OB 1935 «Birkwild im Urserental». In der zweiten Hälfte der Dreissigerjahre begann die fruchtbare Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Adolf Portmann von der Universität Basel, der anlässlich eines Vortrags von Bussmann in der Ornithologischen Gesellschaft Basel über seine Versuche mit dem Terragraphen auf ihn aufmerksam wurde und ihn zur Zusammenarbeit einlud. So wurde Prof. Portmann der freundschaftlich mit Bussmann verbundene wissenschaftliche Berater, der ihn zu seinen bahnbrechenden brutbiologischen Arbeiten anspornte, bei denen auch Material für Laboratoriumsuntersuchungen nach Basel geliefert wurde. Als Resultat der Forschungen Bussmanns erschienen seine Beiträge zur Brutbiologie der Schleiereule (1937 Schweizerisches Archiv für Ornithologie), des Gartenrötels (1940 OB), des Wendehalses (1941 Archiv), des Kleibers (1943 und 1946 OB), des Grauspechts (1944 Archiv), des Grossen Buntspechts (1946 OB) und des Wiedehopfs (1950 OB), dazu 1947 im OB «Wachstum und Jugendzeit eines Kuckucks». Mit diesen brutbiologischen Untersuchungen erreichte Bussmann den Höhepunkt seiner wissenschaftlichen Tätigkeit, die in Ornithologenkreisen gebührend anerkannt wurde.

Auf seinen Streifzügen im Seetal erforschte Bussmann die Vogelwelt auch in faunistischer Hinsicht. Als Frucht dreiundzwanzigjähriger Beobachtungen publizierte er im OB 1942 «Die Avifauna des Luzerner Seetales im Verlaufe der Zeiten», 85 Brutvögel und 68 Durchzügler und Wintergäste erfassend. Die letzten kleineren Beiträge im OB betrafen die Bekassine (1951), den Kleinspecht (1961) und die Beutelmeise (1963). Bussmann war auch Mitarbeiter der Vogelwarte Sempach und zeitweise Mitglied des Stiftungsrates. Er stellte seine Fangnetze hauptsächlich am Baldeggsee auf und beringte eine grosse Zahl von Vögeln. Als Beitrag in die von Dr. J. Aregger bearbeitete Ausgabe für den Kanton Luzern des Werkes von Ernst Zimmerli «Tragt Sorge zur Natur» schrieb er 1970 «Freuden und Sorgen um den Baldeggsee», wo nochmals seine Verbundenheit mit dem schönen, aber leider kranken See zum Ausdruck kommt.

In den letzten Jahren machten sich bei Josef Bussmann Altersbeschwerden bemerkbar, was ihn veranlasste, sich ins Altersheim Klotensberg, Gelfingen, zurückzuziehen, wo er liebevoll betreut wurde. In seiner Broschüre «Vogelschutz-Gedanken» finden wir die Maxime, an die er sich zeitlebens hielt: «Anerkennen wir Gottes Weisheit in der Schöpfung, so müssen wir uns vor dem Schöpfer beugen und aus Achtung vor ihm auch sein Werk ehren. Aus dieser Erkenntnis heraus wollen wir in erster Linie die Natur und in ihr die gefiederten Freunde schützen». Mit Josef Bussmann ist eine markante, liebenswürdige Persönlichkeit und für viele ein treuer Freund aus dem Leben geschieden. Wir werden sein Andenken in dankbarer Erinnerung behalten.

Franz Mugglin

